



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Fivian, Bendicht, *Mont Vully*, 1989, Öl auf Leinwand, 35,4 x 40,5 cm (Bildmass), Schweizerische Nationalbank, Zürich, SNB-Nr. 4441, [um 1997]

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Fivian, Bendicht

Namensvariante/n

Fivian, Johannes Bendicht

Lebensdaten

* 12.9.1940 Bern, † 24.11.2019 Winterthur

Bürgerort

Köniz (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner. Installationen, kinetische Konstruktionen und Kunst am Bau

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Installation, Kinetische Kunst, Kunst am Bau

Lexikonartikel

Bendicht Fivian wächst in Aarberg auf. Nach dem Lehrerseminar amtiert er während vier Jahren als Dorfschullehrer, bevor er sich an der Kunstgewerbeschule Bern zum Zeichenlehrer ausbildet (1964–68). 1968–69 unterrichtet er an der F+F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich, 1971–72 ist er Assistent für Gestaltung an der Architekturabteilung der ETH, 1988 gibt er die Lehrtätigkeit gänzlich auf.

Ende der 1960er-Jahre gehört Fivian zusammen mit [Franz Gertsch](#), [Rolf Iseli](#), [Markus Raetz](#) und anderen zum Kreis der jungen Berner Künstler, die Jean-Christophe Ammann

als «die wohl spannungsreichste Konzentration von Malern und Bildhauern in der Schweiz» (*Werk*, 55, 1968, 4, S. 245) bezeichnete. Infolge der 68er-Revolution radikalisiert sich Fivian derart, dass er nur noch selten malt und einen Grossteil seines früheren Werks zerstört. 1975, mit dem Umzug nach Winterthur, kommt der Neuanfang, die Vertiefung in die Malerei.

Einen Namen macht sich Fivian mit Pop Art. Nach einer Serie von Plastiken in Chromstahlblech entwirft er Mitte der 1960er-Jahre Bildkästen, in denen er mehrere siebbedruckte Nylongewebe übereinander schichtet. Der Flimmereffekt bringt eine ironische Note in die überdimensionierten, typisierten Porträts von Medienstars wie Mick Jagger, John F. Kennedy oder Ursula Andress. Im Zuge seines Engagements in der 1968er-Bewegung verdrängt eine klassenkämpferische Optik die Popkultur. Agitationskunst produziert Fivian allerdings nie. In seinen Strassenszenen, kühl und sachlich gemalten Darstellungen von Aufruhr und Demonstrationen, steht nicht der heroische Kampf, sondern die Trostlosigkeit einer profitorientierten Umwelt im Zentrum.

Die Einsicht in die Unvereinbarkeit von Kunst und Ideologie stürzen Fivian in eine Schaffenskrise, die er nur allmählich, dafür umso dezidierter überwindet. Ende der 1970er-Jahre meldet sich das Bedürfnis nach einer unmittelbaren, von keinerlei Vor- und Rücksicht beeinträchtigten Malerei immer heftiger. Ohne dass es zu einer eigentlichen Zäsur kommt, vollzieht sich die Neuorientierung sowohl auf der ikonografischen als auch auf der stilistischen Ebene. Eine Unabhängigkeitserklärung ist schon die Wahl der Motive: Kartonschachteln und Abfallsäcke, Kiesgruben und Landstrassen, tote Wachteln, Pilze und Bohnenkeimlinge, anonyme Passanten, dann Jumbos, Tierskelette, Steckdosen und anderes mehr. Gleichzeitig werden seine Bilder malerischer, der Strich freier, die Farben intensiver. Mit der Lockerung der Pinselschrift gewinnt der Malgrund an Bedeutung. Fivian grundiert seine Leinwände mit einer oder mehreren Farben, die schliesslich weitgehend übermalt werden, die Stimmung eines Bildes aber wesentlich prägen. Die Tiefe der Untergründe verleiht dem Sicht- und Benennbaren selbst in seiner üppigsten Sinnlichkeit noch etwas Flüchtiges.

Fivian ist dem Gegenständlichen treu geblieben. Dabei beschränkt er sich auf unspektakuläre, symbolisch nicht befrachtete, hingegen plastisch relevante Motive. Bezeichnenderweise malt er nur, was er vor sich hat. Fehlt ihm etwas in den *Gegenstandsversammlungen*, wie er seine vielteiligen Stillleben nennt, stellt er es ohne zu zögern her. Neben den Modellen für seine Bilder entwickelt der leidenschaftliche Tüftler und Experte in Fragen des labilen Gleichgewichts eigenständige Objekte, die sich im Lauf der

Zeit zu immer anspruchsvolleren kinetischen Konstruktionen auswachsen. Das Flüchtige ist auch hier ein Thema, aufgefangen vom Moment des Spielerischen.

Werke: Bern, Verwaltungsgericht, Gestaltung der Eingangshalle, 1987; Moutier, Musée jurassien des Arts; Pfäffikon, Sammlung Vögele Kultur Zentrum; Rapperswil-Jona, Kunst(Zeug)Haus; Seuzach, Gemeindehaus, Kantonsschule Büelrain; Kunstmuseum Thun; Kunstmuseum Winterthur; Winterthur, Ausstattung der Haupthalle des Pflegeheims Zinzikon, 1984; Winterthur, Verwaltungsgebäude der Sulzer AG; Winterthur, Rieter AG; Winterthur, Kantonsschule Rychenberg; Zürich, Gestaltung der Cafeteria des Instituts für Betriebswirtschaftliche Forschung, 1988.

Caroline Kesser, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- *Bendicht Fivian. Maler. Figur und Landschaft.* Rapperswil-Jona, Kunst(Zeug)Haus, 2009-10. [Text:] Angelika Affentranger-Kirchrath. Mönchaltorf-Zürich: Burckhardt AG, 2009
- *Kunst im öffentlichen Raum in Winterthur*, Red. und Beitr. von Kathrin Bänziger, Winterthur: Stiftung Edition Winterthur, 2004
- *Bendicht Fivian. Paintings.* Hilton Head Island, Marcel Scheiner Gallery, 2001-11. Hilton Head Island, 2001
- *Künstlergruppe Winterthur 1999.* Konzept und Organisation: Manfred Schoch und Peter Graf; [Texte:] Dieter Schwarz [et al.]. Winterthur: Künstlergruppe Winterthur, 1998
- «Gegenständlich. Formen, Farben, Emotionen. Eine Wiederkehr der Figurativen». In: *Du*, 1996, 2, S. 70-71
- *Bendicht Fivian.* Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; Kunstverein Biel, 1988. Texte: André Vladimir Heiz, Andreas Meier. Redaktion: Tina Grütter. Schaffhausen, 1988
- *Bendicht Fivian.* Kunstmuseum Olten, 1985. [Texte:] Peter Killer, Tina Grütter. Olten, 1985
- *Räuber, Passanten, Göttinnen, Kakerlaken und andere Sachen gemalt von Bendicht Fivian.* Kunstsammlung der Stadt Thun, Thunerhof, 1982. [Text:] Peter Killer. Thun, 1982

Website

<http://galerie-ge.ch/sites/fivian.php>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000603&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien

oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.